

Schweinepest in Nordrhein-Westfalen

- Friedrich-Löffler-Institut gibt Hinweise für Jäger -

Im Januar 2009 wurde das Virus der Klassischen Schweinepest (KSP-Virus) bei mehreren Wildschweinen in Nordrhein-Westfalen nachgewiesen, Sperrbezirke wurden eingerichtet. Das Nachbarland Rheinland-Pfalz hat die Schweinepest-Untersuchung inzwischen in angrenzenden Bezirken auf alle erlegten Wildschweine ausgeweitet. Auch Hessen hat sein Untersuchungsprogramm intensiviert.

Vor diesem Hintergrund appelliert der DJV an Jäger, folgende Empfehlungen zu berücksichtigen, die mit dem Friedrich-Löffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, abgestimmt sind:

1. Strikte Hygiene in Bezug auf Jagdwannen, Messer und andere Jagdgebrauchsgegenstände einhalten. Dies gilt besonders, wenn in verschiedenen Revieren gejagt wird. Personen, die Kontakt zu Hausschweinen haben, sollten in Schweinepest gefährdeten Bezirken möglichst nicht jagen gehen.
2. Keine Speise- oder Schlachtabfälle, keinen Aufbruch oder Tierkörperteile von Schwarzwild für Kurrungen oder Luderplätze verwenden.
3. Als krank angesprochene Wildschweine im unaufgebrochenen Zustand der Untersuchungseinrichtung zuführen.
4. Aufbruch von Wildschweinen sicher vergraben. Noch besser: über die Tierkörperbeseitigung entsorgen. In "Gefährdeten Bezirken" sind alle erlegten Wildschweine einschließlich Aufbruch zu sammeln und einer labordiagnostischen Untersuchung zu unterziehen.
5. Darauf achten, dass Speiseabfälle an Camping- und Raststätten sicher entsorgt werden.

Die ortsansässigen Jäger spielen bei der Seuchenbekämpfung eine entscheidende Rolle - unter anderem arbeiten sie bei der Probenahme eng mit den Behörden zusammen. „Wir appellieren an die Jäger in den betroffenen Gebieten, verstärkt Frischlinge und Überläufer zu erlegen, da diese als Hauptüberträger der Schweinepest gelten“, sagte DJV-Präsident Jochen Borchert. Es gelte, einen Übergriff des für den Menschen ungefährlichen KSP-Virus auf Hausschweine zu verhindern.

Aktuelle Informationen zur Schweinepest bietet das Bundeslandwirtschaftsministerium im Internet unter: www.bmelv.de, Rubrik Tierschutz und Tiergesundheit, Tierseuchen. Das Friedrich-Löffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit bietet ebenfalls Aktuelles zum Thema: www.fli.bund.de.